

Heimatuniversität: Katholische Hochschule Mainz

Fachbereich: Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften

Studiengang: Sozialwissenschaften: Migration und Integration

Abschluss: Bachelor of Arts

Fachsemester: 6

---

## **Erfahrungsbericht**

### **Auslandspraktikum bei ANOPA-Project in Cape Coast, Ghana**

Auslandspraktikum: Februar bis März 2020

## **ALLGEMEINE EINDRÜCKE ZUR INSTITUTION**

### **ANOPA-Project**

Durch einen persönlichen Kontakt erhielt ich Kenntnis von dem „ANOPA-Project“, welches eine NGO in Cape Coast, Ghana, ist, die Sport als Instrument für individuelle Entwicklung, Geschlechtergleichheit, Inklusion und Friedensbildung einsetzt. 2010 wurde die Organisation in enger Zusammenarbeit mit der Sporthochschule Köln gegründet. Sie setzt sich bis heute für Kinder und Jugendliche, aber auch deren Familien und Gemeinden, ein. Viele der Kinder sind blind oder gehörlos. „Agoro Ne Obra PA“ ist hierbei der Leitsatz des Projekts, was in einer der lokalen Sprachen, Twi, soviel wie „Für ein besseres Leben spielen“ bedeutet. Ziel ist, neben den bereits genannten, Strukturen und Netzwerke innerhalb der Sportgemeinde auszubauen. Auch Aspekte wie Konfliktlösung, soziale Mobilisierung und Kommunikation finden in den verschiedenen Programmen und Kursen Beachtung.

Im Zentrum stehen dabei vor allem die verschiedenen Sportprojekte. Hierzu zählen Schwimmunterricht, Fußball und Basketball. In der Vergangenheit wurden aber auch andere Sportprogramme, wie etwa Volleyball und Handball, durchgeführt. Während meines Aufenthaltes waren diese Projekte pausiert. Gleiches gilt für ein Umweltprojekt und ein Aufklärungsprojekt in Schulen.

### **Praktikumsbedingungen**

Meine Aufgaben waren sehr vielfältig. So fand ca. drei Mal die Woche ein Meeting mit dem gesamten Team statt, bei welchem wir die vergangenen Trainingstage auswerteten und zukünftige Schritte besprachen. Ich agierte hierbei als Protokollantin. Außerdem führte ich als Praktikantin Wochenberichte über meine erledigten Arbeiten.

Alle Mitarbeitenden waren in unterschiedliche Aktivitäten eingeteilt. Auf meinen Wunsch hin, unterstützte ich als ausgebildete Rettungsschwimmerin bei dem Schwimmunterricht die TrainerInnen, wobei ich auch Trainingspläne ausarbeitete und durchführte.

Eine besondere Erfahrung war der Besuch einer unserer SponsorInnen. Auf einen Tag wie diesen bereitet sich das gesamte Team intensiv vor. Auch die Anfrage zu Förderungen oder der Kontakt zu SponsorInnen können Aufgaben von PraktikantInnen sein. Hinzu kommen journalistische Aufgaben wie die Überarbeitung der Website oder Facebook-Seite und das Fotografieren von Trainings.

Bei meinem Bewerbungsgespräch wurde mir auch erklärt, dass sich PraktikantInnen gerne mit eigenen Ideen in das Projekt einbringen sollen. Hier wäre zum Beispiel das Wiederbeleben des

pausierten Umweltprojektes eine Möglichkeit gewesen. Mir gefiel auch ein Projekt im Entstehungsprozess sehr, welches sich mit Geschlechtergleichheit beschäftigte. Durch meinen vorzeitigen Corona-bedingten Abbruch konnte ich leider an keinem der beiden Projekte arbeiten.

### **Verhältnis zu Mitarbeitenden und BetreuerInnen**

Das Verhältnis zu den anderen Mitarbeitenden war sehr gut. Ich wurde von Anfang an sehr herzlich empfangen und alle waren froh, mich dabei zu haben. Die Arbeitsatmosphäre war sehr gut. Ich wurde bei jeder Entscheidung mit einbezogen und generell hatte ich das Gefühl, dass meine Ideen sehr geschätzt wurden, da ich sehr oft nach meiner Meinung gefragt wurde. Ich habe nicht erwartet, direkt so in das Team integriert zu werden.

Auch der Umgang außerhalb der Arbeit war sehr gut – vor allem freundschaftlich. Die Mitarbeitenden wollten mir so viel wie möglich von Cape Coast und Ghana zeigen. Hätte ich nicht früher als geplant abreisen müssen, hätten wir gemeinsam viele Ausflüge unternommen, erklärte mir mein Chef.

### **Zusätzliche Aktivitäten**

Laut Stand 2010 hat Cape Coast eine Einwohnerzahl von 170.000 Einwohnern. Die Stadt liegt am atlantischen Ozean und bietet daher sehr schöne Aussichtspunkte, wie etwa einen Fischerhafen. Des Weiteren gibt es das Cape Coast Castle, in welchem man Führungen über die Kolonialgeschichte besuchen kann. Dies empfehle ich sehr, um sich intensiver mit den Verbrechen der ehemaligen Kolonialherren, insbesondere der Sklaverei, auseinandersetzen. Auch gibt es umliegend einige Nationalparks oder andere Städte, die man erkunden kann.

## **ALLGEMEINE ERFAHRUNGEN**

### **Bewerbung und Wohnungssuche**

Die Bewerbung zum Projekt verlief unkompliziert. Eine Kontaktperson vermittelte mich an den Leiter des deutschen Fördervereins, welcher mir Informationen zum Praktikum bereitstellte. In einem Skype-Gespräch durfte ich mich vorstellen und individuelle Fragen klären. Da die NGO in Cape Coast ein eigenes Projekthaus besitzt, musste ich keine Wohnung suchen. Die Unterkunft ist ein einstöckiges Gebäude mit Büro, drei Schlafzimmern und zwei Bädern – eines mit Dusche und ein WC. Außerdem gibt es eine Art Hütte, die in Küche und Bar unterteilt ist. Auf der Rückseite des Hauses befand sich ein Garten.

Durch das Wohnen im Projekthaus ergibt sich eine Überschneidung von Privat- und Arbeitsleben, worüber man sich bewusst sein sollte. Ich war allerdings vor allem froh darüber, immer Menschen um mich herum zu haben und mich jederzeit an die anderen Mitarbeitenden wenden zu können.

### **Vorbereitungen**

Die Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes war aufwendig. So musste ich mich unter anderem um viele Reiseimpfungen kümmern. Dies ist sehr wichtig, da zumindest die Gelbfieberimpfung für die Einreise notwendig ist und gegebenenfalls an der Grenze kontrolliert wird. Auch musste ich ein Visum beantragen, für welches ich einige Dokumente brauchte – wie etwa ein Einladungsschreiben der Organisation. Um die Formalitäten sollte sich frühzeitig gekümmert werden. Das Visum kann erst 50 Tage vor Einreise beantragt werden. Von meiner Organisation wurde mir der Visadienst Bonn empfohlen, der sich gegen einen Aufpreis um die weiteren Angelegenheiten kümmert. Dies möchte ich empfehlen, da so die rechtzeitige Ankunft des Visums garantiert wird. Für die Beantragung des Visums muss auch der Rückflug, beziehungsweise die Weiterreise, nachgewiesen werden. Am Flughafen wird das Visum zunächst für 60 Tage erteilt. Dieses muss dann vor Ort bei einem Behördengang verlängert werden. Die Mitarbeitenden meiner Organisation erklärten mir, dass man dies im Normalfall aber auch bei der Ausreise machen könne.

### **Lebensbedingungen**

Der Aufenthalt in Cape Coast hat mir ausgesprochen gut gefallen. Mir sind sehr viele freundliche und zuvorkommende Menschen begegnet, die mir von Beginn an ein Gefühl des „Zu-Hause-Seins“ vermittelten. Sogenannte „Kulturelle Unterschiede“ blieben für mich daher oft im Hintergrund und stattdessen konnte ich mich leicht auf die vielen Gemeinsamkeiten miteinander konzentrieren. Vor allem die Menschen meiner Organisation wollten mich so gut wie möglich in ihre Lebensweise integrieren und beantworteten alle meine Fragen gewissenhaft.

Die Tagestemperatur in Cape Coast liegt ganzjährig um die 30 Grad. Das Jahr wird nicht in vier Jahreszeiten, sondern stattdessen in Regen- und Trockenzeit unterteilt. Besonders in der Regenzeit sollte man sich vor Moskitostichen und der damit verbundenen Gefahr einer Malariaerkrankung schützen.

Ein großer Teil von Cape Coast nimmt der Universitätscampus ein, auf dem sich Restaurants, Studierendenunterkünfte und einige Zugänge zum Strand befinden.

Das Stadtbild von Cape Coast ist geprägt von vielen kleinen Läden, in welchen Familien alltägliche Produkte verkaufen. Angetan haben es mir auch die verschiedenen Märkte, auf welchen man bunte Stoffe, frisches Obst und Gemüse aber auch Fleisch- und Fischprodukte kaufen kann. Die Märkte sind gut zu Fuß erreichbar. Generell bewegt man sich in der Stadt aber auch oft mit Taxis.

## **INHALTLICHE BEURTEILUNG DES AUFENTHALTES BEI ANOPA-PROJECT**

Für meinen Auslandsaufenthalt in Cape Coast fühlte ich mich gut vorbereitet. Ich bin froh über die erlernten Studieninhalte in Deutschland und mein damit verbundenes differenziertes Denken, das ich nicht nur in Ghana, sondern auch bei allen anderen bisher getätigten Auslandsaufenthalten gezielt anwenden konnte.

Ich konnte auf der einen Seite selbst viel vom Projekt profitieren, indem ich einen wunderbaren ersten Einblick in das Land Ghana, die Arbeit in einer NGO und den damit verbundenen Arbeitsaufträgen erhielt. Auf der anderen Seite konnte ich eigene Vorstellungen und Anregungen in das Projekt einbringen.

## **KRITIK UND EMPFEHLUNG**

Ich empfehle einen Aufenthalt allen, die sich ähnliche Einblicke erhoffen. Voraussetzung ist ein freundlicher Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Auch sollte man bereit sein, gegebenenfalls über die eigene Komfortzone hinauszugehen (Wasserausfall, scharfes Essen, unterschiedliche Umgangsweisen wie etwa das Nichtbenutzen der linken Hand beim Bezahlen, Grüßen, etc.).

Ich persönlich war froh darüber, über sehr gute Englischkenntnisse zu verfügen, da dies die eigene Integrierung wesentlich vereinfacht hat. Allerdings sollte einem bewusst sein, dass in Ghana fast 80 verschiedene Sprachen zuzüglich ihrer Dialekte gesprochen werden und man daher nicht immer den Diskussionen folgen kann.

Leider musste ich meinen Auslandsaufenthalt aufgrund der aktuellen Lage hinsichtlich der Corona-Pandemie frühzeitig abbrechen. Auch hier stieß ich auf volles Verständnis seitens meiner Organisation. Eine Fortsetzung des Praktikums zu einem späteren Zeitpunkt wurde mir direkt angeboten. Das Angebot werde ich annehmen, sobald sich die Lage verbessert.